

# Zur Zürcher Stadtratswahl

Autor(en): **Boscovits, Johann Friedrich / Salander, Martin**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nebelspalter

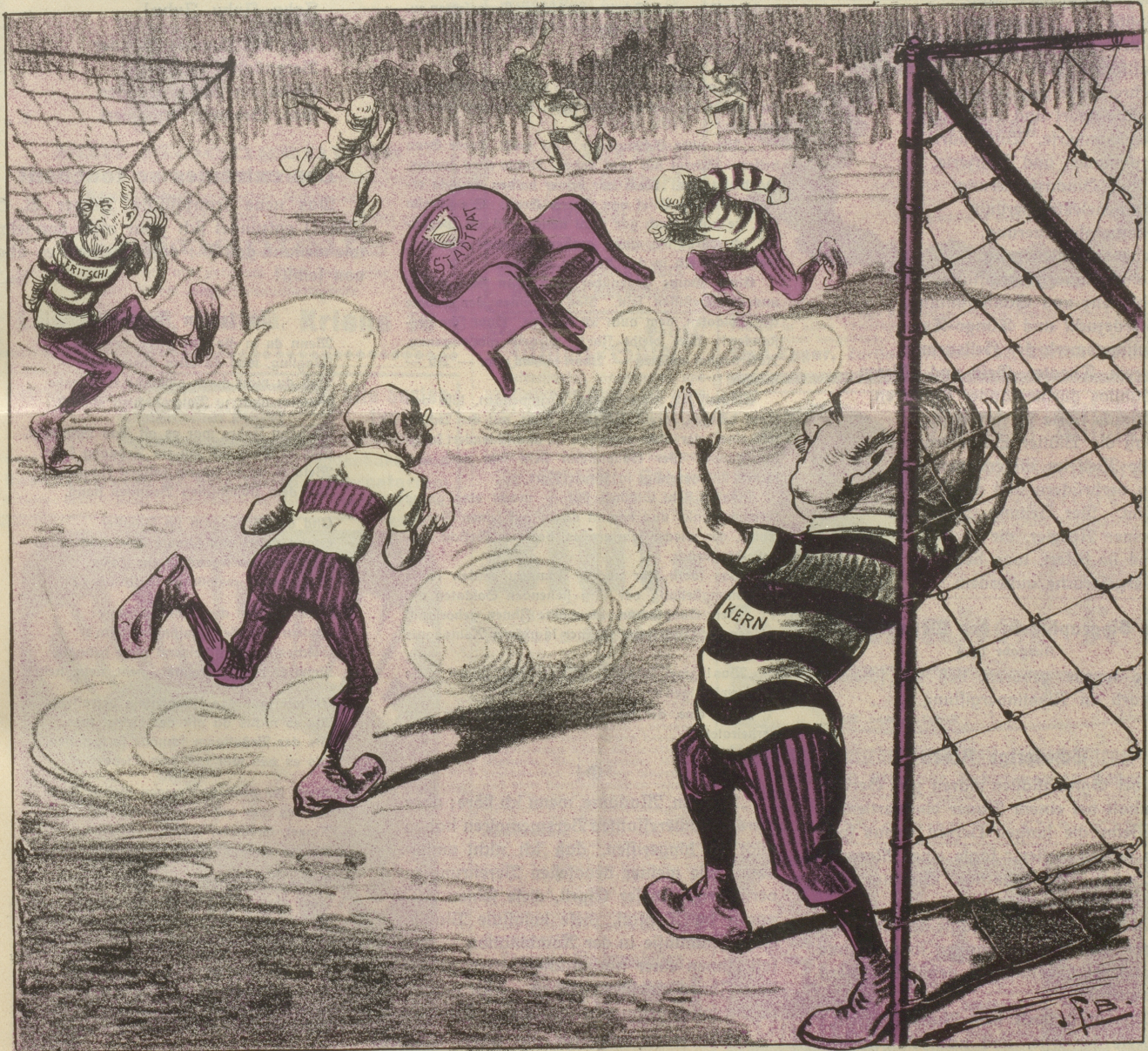
Humoristisch-satirische Wochenschrift

Inserate: Die fünfspaltige  
Zeilenzeile . . . 30 Cts.  
Zusatz . . . 50 Cts.  
Reklamezeile . . . 1.— Sr.  
Telephon: 7243 — 4655

Abonnement:  
3 Monate Sr. 3.50  
6 " " 6.—  
12 " " 11.—  
Alle Rechte vorbehalten.

## Zur Zürcher Stadtratswahl

(Zeichnung von J. S. Boscovits; Text von Martin Salander)



Schon wieder naht ein Spiel dem Ende:  
denn abgelaufen ist die Strif.  
Ein Oberleutnant spreizt die Hände,  
weil er des Goales Hüter ist.

Er falzt gemächlich seine Hände  
und hüllt sich in Zigarrenrauch;  
er wartet schmunzelnd auf das Ende  
und etwa ein Debacle auch.

Herr Fritsch hat von sich geschutet,  
was nun in hohem Bogen fliegt.  
Dem Hüter wird jetzt zugemutet,  
Daß er das Ding am Wicel kriegt.

Doch diesmal wird er sich wohl mopfen,  
der Bürger mit dem trägen Blut . . .  
Der Hüter wird sich kaum verhopfen;  
die Beiden spielen viel zu gut.

Ob er's erwischt, ob er daneben  
in blindem Eifer galoppiert;  
das ist die Frage, ist es eben,  
was den Beschauer amüßert.